

Die hiesige Szene im Fokus

Jörg Meyer und Helmut Schulzeck ziehen Bilanz nach zweieinhalb Jahren Filmförde im Kulturforum

VON RUTH BENDER

KIEL. Als im Februar 2017 *Kiel im Krieg und danach* mit Dokumentarfilmen von Kay Gerdes lief, haben sie 160 Zuschauer fortgeschickt und das Programm am nächsten Abend noch einmal laufen lassen. „Es läuft gut“, sagen Jörg Meyer und Helmut Schulzeck über die „Filmförde“, in der sie seit Anfang 2016 Filme aus und über Schleswig-Holstein zeigen.

Was eigentlich als einmalige Bühne für die eigenen Kurzfilme der beiden gedacht war, wurde zur Reihe, die regelmäßig Zuschauer ins Kulturforum in der Stadtgalerie lockt – von drei Dutzend bis 200. Und es gibt Stammgäste, die keinen Filmabend auslassen. „Wir zeigen ja Filme, die außerhalb der Filmförde kaum zu sehen sind“, erklären sie den Zuspruch. Und auch, dass die Filmemacher meist vor Ort und zum Ge-



Mit gutem Zuspruch: Helmut Schulzeck und Jörg Meyer richten seit Anfang 2016 regelmäßige Filmabende aus.

FOTO: MARCO EHRHARDT

sprach bereit sind, spielt mit. Bloß, dass die Neugier der jungen Filmemacher auf ihre Vorläufer und also auch auf ihre Geschichte so gering ist, bedauern sie ein wenig.

Schließlich gäbe es jede

Menge zu entdecken – von den Experimentalfilmen Kai Zimmers über Viola Rusches Porträt ihres Vaters, des Kieler Dichters Christian Saalberg, bis zum Mauerfilm von Gerald Grote und Claus Oppermann oder der

Doku über den Skulpturen-sommer Bisse (Dörp meets Art) reicht die Bandbreite.

Die Fokussierung aufs rein Experimentelle haben Meyer und Schulzeck mittlerweile aufgegeben und halten es lieber mit der Prämisse „Gegenwärtiges und auch Vergangenes aus der hiesigen Szene zeigen“. „Ja, doch“, überlegen sie einen Moment, „was wir machen, ist schon eine Art von Heimatkunde und -vermittlung.“ Aber auch aktuelle politische Diskussionen zu spiegeln, wie das Thema Migration oder im August mit Rasmus Gerlachs G20-Doku *Der Gipfel*, gehört dazu.

Aktuell schauen die Macher in die Geschichte

Im Moment aber befinden sich Jörg Meyer und Helmut Schulzeck mal wieder „auf einem filmhistorischen Trip“.

Und so widmet sich die nächste Ausgabe der Filmförde am Donnerstag unter dem Titel *Blick zurück nach vorn* den Filmbildern Bernd Fiedlers. Anhand von fünf Filmen, entstanden zwischen 1968 und 2015, wollen sie der besonderen Bildsprache des Kieler Filmemachers nachspüren, der dem Prinzip „Film pur“ folgte und die Poesie des Bildes meist vor das narrative Moment stellte.

Historisch dann auch ein Teil der Aufführungspraxis: Während vier der Filme wie gewohnt digital über den Beamer laufen, zeigt Fiedler seinen 35-minütigen Studentenfilm *Der einsame Wanderer* (1968) analog auf einem 16mm-Zwei-Band-Projektor.

➔ **Der nächste Filmförde-Abend im Kulturforum**, Andreas-Gayk-Str. 31, Donnerstag, 11. Oktober, 19 Uhr.